



»Die verschollene Jungfrau« – weiterführende Leseimpulse

Zur Rahmenhandlung

Ein junger Restaurator wird von der Stadt Lübeck beauftragt, die Sandstein-Figurengruppe der Klugen und Törichten Jungfrauen aus dem 14. Jh., die im St.-Annen-Museum stehen, zu restaurieren und gleichzeitig eine Abhandlung über deren Geschichte zu verfassen. Die Gruppe gehörte einst zur Ausstattung der Kirche des Burgklosters, die 1818 wegen Baufälligkeit abgerissen wurde.

Obwohl das biblische Gleichnis von jeweils fünf Klugen und fünf Törichten ausgeht, existieren seit etwa 1810 nur noch vier Törichte. Eine Figur ist seitdem aus ungeklärten Gründen verschollen. Was ist aus der fünften Törichten geworden?

Der junge Restaurator verliebt sich in die anmutigen Figuren der Törichten, und es gelingt ihm, sie durch seine vorsichtige und liebevolle Pflege zum „Sprechen“ zu bringen. Sie verraten ihm den Teil ihrer Geschichte, der sich um das Verschwinden der Fünften dreht und führen den Leser in die Zeit der Franzosenherrschaft über Lübeck (1806 - 1813). Napoleons Truppen haben die Freie Reichsstadt Lübeck erobert und begraben damit endgültig die Epoche der hanseatischen Macht und der patrizier-patriarchalischen Kultur. Wie in mehreren Städten Deutschlands, beispielsweise in Göttingen und in Mainz, bildeten sich allenthalben Zirkel des späteren „Jungen Deutschlands“, die eine Erneuerung der gesamten Kultur, aber auch der politischen Verhältnisse anstrebten.

Die fiktive Ebene des Romans ...

... führt uns in einen Geheimbund von fünf Lübeckerinnen, die ausnahmslos aus gehobenen Schichten stammen. Sie nennen sich den „Zirkel der Nachtlilien“ und haben sich, als „moderne Frauen“ ihrer Zeit, dem Nichtkonformen, der Weltoffenen und der geistigen Emanzipation verschrieben. Ihre Vorbilder sind die „Göttinger Universitätsmamsellen“ um Caroline Schelling und die Lübeckerin Dorothea Schlözer.



Sie sind begeisterte Anhänger der „Mainzer Republik“, und sie verehren Literaten wie Karoline von Günderode, Bettina von Arnim, Friedrich Hölderlin und Lord Byron. Und sie lassen sich mit den okkultistischen Praktiken des Mesmerismus ein.

Die Figuren der fünf Törichten sind ihre „Patent“, denn die sog. „Törichten“ sind für sie gar nicht so töricht, wie es im volkstümlichen Sinne gemeint wird, also weder dumm, noch oberflächlich, noch unehrbar. Sie meinen, es sei an Zeit, das uralte biblische Gleichnis von den törichten und klugen Jungfrauen umzudeuten. Die sog. Klugen erwarten bekannter Weise bestens vorbereitet den Herrn, um ihm bis in die Ewigkeit zu dienen. Sie sind die Angepassten, sie „erfüllen die Normen“. Doch was ist, wenn es ein falscher

Herr ist? Und warum überhaupt auf einen fernen Erlöser warten, warum nicht sich selber dienen?

Mutige Gedanken für die Frauen dieser Zeit ...

... doch die fünf Lübeckerinnen scheuen mit ihren Ideen und Aktionen das Licht der Öffentlichkeit. Eher nehmen sie ein Doppelleben in Kauf, als dass sie ihre immerhin gesellschaftlich und finanziell abgesicherte Stellung aufs Spiel setzen.

In diese doppelbödige Welt und diesen töricht-kühnen Gedankenkreis brechen die französischen Truppen ein. Bei der Eroberung des Burgklosters und der Kirche fällt der zuständige Pastor angeblich durch eine verirrte Franzosenkugel. Doch wer weiß das schon genau? Unter den „Nachtlilien“ jedoch breitet sich eine merkwürdige Spannung auf. Musste der ehrwürdige Pastor vielleicht sterben, weil er zu viel gesehen hatte?

(von Dieter Bührig)